



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

CVIII. Sprache und Dialekte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

zernes hervorgehoben: Über den restello, d. h. die Kombination eines Spiegels und einer Reihe von Zinken zum Aufhängen von Gegenständen, Ludwig, S. 189 ff. Die erste Erwähnung einer solchen 1457, seit 1526 wird er altmodisch genannt, nach 1587 kommt er nicht mehr vor; 1499 wird als Preis 6 Dukaten angeführt. Auch gegen dessen Pracht gab es ein Luxusverbot 1489, das. S. 310 ff. — Zu den Bestandteilen der Toiletten gehören außer dem restello die coda (Kammhalter), sedola (Bürste), scriminal (Instrument zum Scheitelziehen), der zebelin (Zobelpelz, auf die Schulter zu nehmen), profumego (zum Verbrennen von Räucherwerk), sponzerol (Schwammnäpfchen) und die Geräte zu Gewürzen und Pomaden, Ludwig 263 ff. Handschuhe mit Parfüm *vemti di fior* verzeichnet das Inventar eines Kaufmanns Ludwig S. 356; das. überhaupt die verschiedenen Arten Handschuhe. — Zu den Veröffentlichungen Mertels (oben S. 90, Anm. 1) gehört namentlich *I beni della famiglia di Puccio Pucci* (in der früher gelegentlich genannten Hochzeitschrift) S. 139—206; für unsern Gegenstand von unschätzbarem Wert. Neuerdings (1908) ist der Gegenstand von A. Schiaparelli gründlich dargestellt worden. — Ein Möbel-Inventar aus Florenz 1478, mitgeteilt in *Arch. stor. ital.*, ser. V. vol. 48, S. 112ff. — Sechs Inventare aus den Jahren 1406, 63, 64, 65 aus Sizilien, mitgeteilt von F. Gabotto in *Arch. stor. per la Sicilia orientale* III, S. 251—276; 479—487; IV, 154—164, 339—346, 483—495.

CVIII.

(Zu Seite 100, Anm. 1.)

Sprache und Dialekte. Das allmähliche Vordringen der neuen Idealsprache in Literatur und Leben könnte ein einheimischer Kenner leicht tabellarisch darstellen. Es müßte konstatiert werden, wie lange sich während des 14. und 15. Jahrh. die einzelnen Dialekte in der täglichen Korrespondenz, in den Regierungsschriften und Gerichtsprotokollen, endlich in den Chroniken und in der freien Literatur ganz oder gemischt behauptet haben. Auch das Fortleben der ital. Dialekte neben einem reinern oder geringern Latein, welches dann als offizielle Sprache diente, käme dabei in Betracht. — Hierher gehören auch Untersuchungen, wie sie z. B. von Leonardo Aretino (*Epist. ed. Mehus*, II, p. 62 ff. Lib. VI, 10) und Poggio (*Historiae disceptativae convivales tres in Opp. fol. 14 ff.*) angestellt werden: ob im alten Rom Volks- und Gelehrtensprache dieselbe gewesen. Leonardo verneint die Frage, Poggio, mit ausdrücklicher Bekämpfung seines Vorgängers, bejaht sie. — Vgl. auch die ausführliche Auseinandersetzung des L. B.

Alberti in der Einleitung zu della famiglia, Buch 3: von der Notwendigkeit der italienischen Sprache für den geselligen Verkehr. — F. Biondos Epistola de locutione romana, in der er sich Poggio angeschlossen, ist wiedergedruckt von G. Mignini, Propugnatore N. S. III, I, p. 144 ff. Die meisten Zeitgenossen standen auf Biondos Seite. — Bei Delicado, Lozana I, 163 wird als das Schönste bezeichnet: zu Rom das Gesicht, zu Siena die Figur, zu Florenz der Gang, zu Bologna die Sprache. Die Art und Weise der Sprache und Aussprache in den verschiedenen Städten Italiens wird von Landi, Forcianae questiones fol. 7^a zusammengestellt. In bezug auf die erstere heißt es z. B.: *Hetrusci vero quamquam caeteris excellant, effugere tamen non possunt, quin et ipsi ridiculi sint, aut saltem quin se mutuo lacerent;* in bezug auf die letztere werden Sienesen, Lucchesen und Florentiner besonders gerühmt, über Florenz aber bemerkt: *plus (jucunditatis) haberet, si voces non ingurgitaret aut non ita palato lingua jungeretur.* — Giovio nennt Petrarca Italicae linguae conditorem et principem. P. wurde das Muster für die poetische, wie Boccaccio für die prosaische Sprache. — Calmetas Buch della volgar poesia (c. 1500), von ähnlicher Bedeutung für die Poesie, wie Castigliones Cortigiano für die Prosa scheint verloren zu sein, Luzio-Renier 1893, S. 102. — Der schon von Castiglione Il cortigiano I, 31 erhobene Vorwurf, daß die Toskaner ihre Sprache nicht mehr recht verstehen, wird von anderen Zeitgenossen wie Trissino bekräftigt.

CIX.

(Zu Seite III, Anm. 1.)

T u r n e n. Coelius Calcagninus (Opera, p. 514) schildert die Erziehung eines jungen Italiens von Stande um 1500 (in der Leichenrede auf Antonio Constabili) wie folgt: *zuerst artes liberales et ingenuae disciplinae; tum adolescentia in iis exercitationibus acta, quae ad rem militarem corpus animumque praemuniunt. Nunc gymnastae (d. h. dem Turnlehrer) operam dare, luctari, excurrere, natare, equitare, venari, aucupari, ad palum et apud lanistam ictus inferre aut declinare, caesim punctimve hostem ferire, hastam vibrare, sub armis hyemem juxta et aestatem traducere, lanceis occursare, veri ac communis Martis simulacra imitari.* — Cardanus (de propria vita, c. 7) nennt unter seinen Turnübungen auch das Hinauffpringen auf das hölzerne Pferd. — Vgl. Rabelais, Gargantua I, 23. 24: die Erziehung überhaupt und 35: die Künste der Gymnasten. — Auch für die Philosophen verlangt Marsilius Ficinus (Epist. IV, 171